

Pflegemonitor Brandenburg 2021



Inhalt

Pflegemonitor Brandenburg 2021	5
Demografische Entwicklung	6
Art der Versorgung	7
Berufsfeld Pflege	8
Arbeitsmarkt Pflege	9
Beratung im Flächenland	10
Ambulante Versorgung im ländlichen Raum	11
Aufteilung des Pflegemarkts	12
Unterstützende Angebote	13
Was kommt auf Brandenburg zu?	14
Was kommt auf die Landkreise zu?	15
Vorhaben der Landesregierung ...	16
... und woran sie sich messen lassen muss	17
Erfahrungen aus der Corona-Pandemie	18
Schlussfolgerungen	19



Pflegemonitor Brandenburg 2021

Der Pflegemonitor Brandenburg 2021 wirft in seiner ersten Ausgabe einen Blick auf die Situation der Pflege in Brandenburg. Er bedient sich dabei der vielfältigen Datengrundlage unterschiedlicher Quellen. Auch das Land Brandenburg veröffentlicht regelmäßig Kennzahlen zur Situation. In dieser Stimmenvielfalt geht der Fokus nur zu leicht verloren. Der Pflegemonitor Brandenburg will dem entgegenwirken und bringt unterschiedliche Aspekte und Themenfelder komprimiert zusammen.

Ziel dieser ersten Ausgabe ist es, vor dem Hintergrund der Aufgaben, die sich die Landesregierung für den Pflegebereich vorgenommen hat, in einer Funktion als Brennglas den Status festzuhalten, an dem sich die (hoffentlich einstellenden) Erfolge der Koalition messen lassen müssen.

Die wesentlichste Erkenntnis ist nicht neu: Die Situation in der Pflege in Brandenburg ist besorgniserregend! Immer mehr BrandenburgerInnen benötigen pflegerische Unterstützung und es fehlt an Arbeitskräften, dies zu leisten. Das gilt im Besonderen für einige ländliche Regionen. Die Chancen auf verlässliche pflegerische Beratung und Versorgung sind zwischen „Speckgürtel“ und Land, zwischen Nord und Süd sehr unterschiedlich verteilt. Ein erfolgreiches Sozialraummanagement mit allen an der Pflege beteiligten Akteuren zeigt den Weg aus diesem Dilemma und ist zentraler Baustein zur Sicherung der Versorgung. Doch hierfür ist dringend landespolitisches Handeln in enger Kooperation mit den Kreisen, Kommunen und den Partnern der Pflegewirtschaft gefordert. Ein Pakt für Pflege muss wirksam werden!

Qualitätsgemeinschaft Pflege

Die Qualitätsgemeinschaft Pflege (QgP) macht sich stark für eine kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Qualität in der Pflege. Ziel ist es, mehr Handlungssicherheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeeinrichtungen und somit mehr Versorgungssicherheit und Transparenz für alle Pflegebedürftigen und deren Angehörige zu schaffen.

Die QgP ist ein Kooperationsnetzwerk der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrt und den beteiligten Mitgliedsorganisationen.

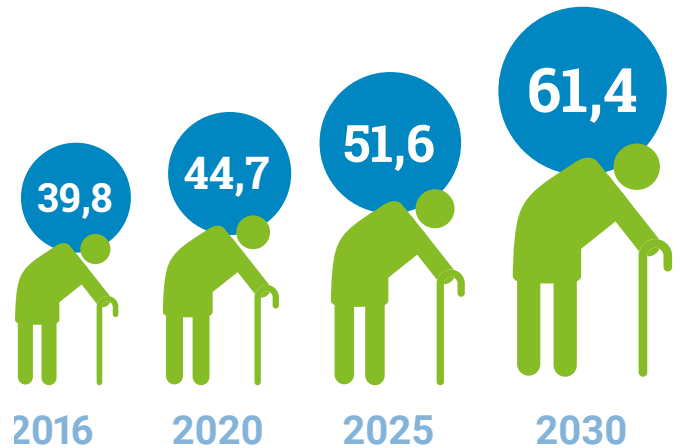
www.qgp-brandenburg.de

Demografische Entwicklung

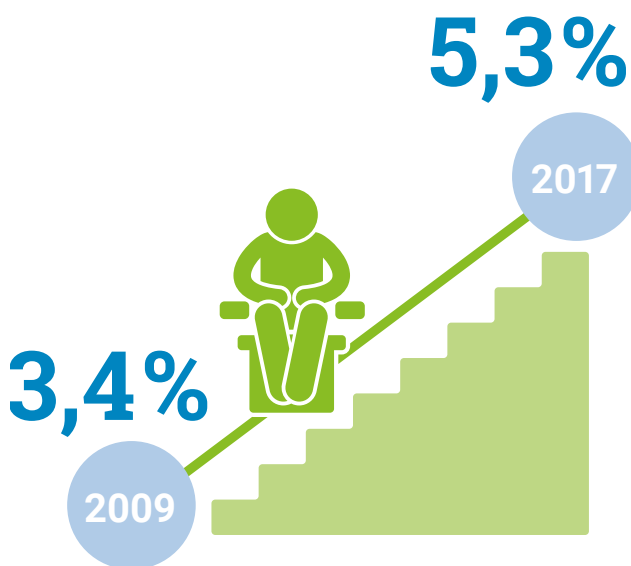
Entwicklung des Altenquotienten

Die Brandenburger werden älter und weniger. Der Anteil an über 65-Jährigen im Verhältnis zu den 20 bis 65-Jährigen steigt seit Jahren – und mit ihm auch der Anteil an Pflegebedürftigen.

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2020



Die Ausgaben für Gesundheit und Pflege in Brandenburg werden steigen – und das bei gleichzeitig sinkendem Potenzial von Erwerbspersonen.



Dritthöchste Pflegequote

In Brandenburg müssen mehr Menschen gepflegt werden als im Bundesdurchschnitt (4,1 Prozent). Der Anteil der EmpfängerInnen von Leistungen der Pflegeversicherung steigt kontinuierlich an.

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2020

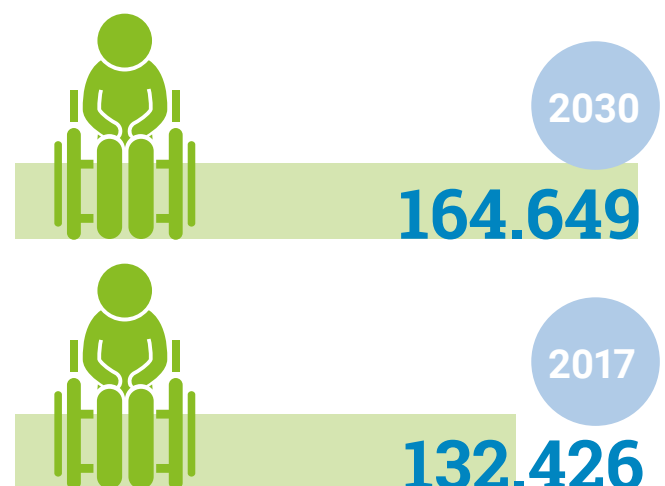


Brandenburg hat hinter Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen mittlerweile die dritthöchste Pflegequote.

Anzahl der Pflegebedürftigen

Die Zahl an Pflegebedürftigen steigt stark. Bis zum Jahr 2030 werden rund 164.650 pflegebedürftige Personen erwartet.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)



Brandenburg muss in den nächsten zehn Jahren mit etwa ein Viertel mehr Pflegebedürftigen rechnen.

Art der Versorgung

Am liebsten Zuhause

Die Pflege in Brandenburg findet zum größten Teil Zuhause statt. Vergleichsweise wenige nutzen stationäre Pflegeeinrichtungen. Damit fallen Familien und ambulanten Angeboten im Flächenland Brandenburg eine besonders große Rolle zu.

Brandenburg

Versorgung stationär: **18,4%**

Versorgung zu Hause: **81,5%**

Bremen

Versorgung stationär: **20,5%**

Versorgung zu Hause: **79,5%**

⋮

Bayern

Versorgung stationär: **29,0%**

Versorgung zu Hause: **71,0%**

Schleswig-Holstein

Versorgung stationär: **32,5%**

Versorgung zu Hause: **67,4%**

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2020

Entlastende Angebote benötigt

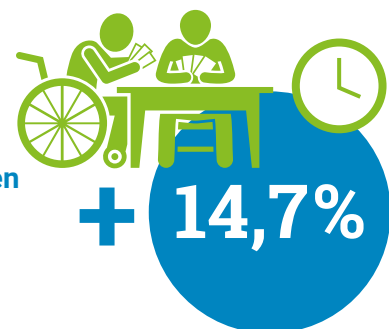
Die Zahl der pflegebedürftigen BrandenburgerInnen steigt und der überwiegende Teil von ihnen wird zuhause versorgt. Unterstützende Angebote wie Tagesbetreuung und kurzfristig entlastende Angebote sind dringend vonnöten.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)



Die Entwicklung der Platzzahlen ist stark im Bundesvergleich und deckt dennoch nicht den wachsenden Bedarf in Brandenburg.

Der Anstieg der **Tagespflegeplätzen** 2015 bis 2017



Der Anstieg an **Kurzzeitpflegeplätzen** 2015 bis 2017



Berufsfeld Pflege



Die Pflege in Brandenburg ist weiblich

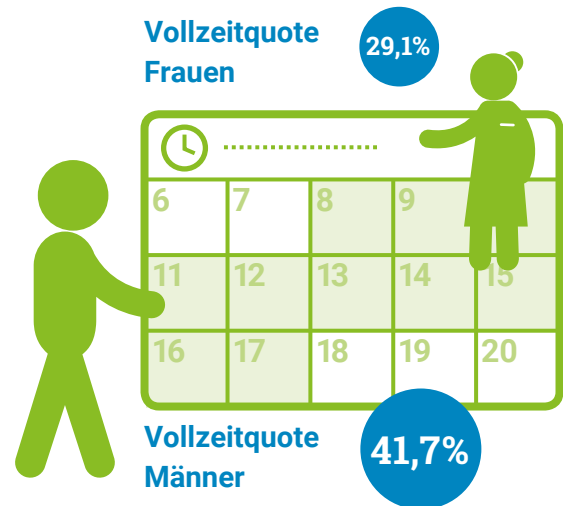
Das Berufsfeld ist wie die meisten sozialen Berufe weiblich geprägt. Ähnlich wie in ganz Deutschland ist auch in Brandenburg der Anteil von Frauen überdurchschnittlich hoch.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)

Geringe Vollzeitquote

Bei einer insgesamt geringen Quote an Vollzeitbeschäftigten in der Pflege sind es vor allem Frauen, die deutlich mehr in Teilzeit arbeiten als ihre männlichen Kollegen.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)

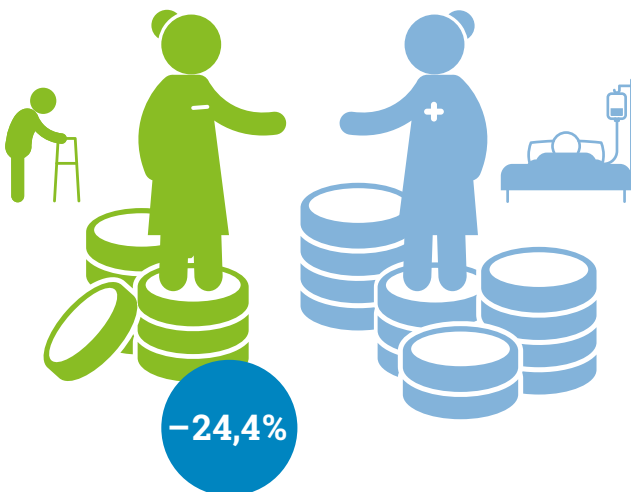


Die Vollzeitquote bei Frauen ist insgesamt rückläufig. In Brandenburg ist sie rund ein Drittel geringer als die der Männer.

Lohngefälle zwischen Alten- und Krankenpflege

Die gute Nachricht: Die Löhne in der Pflege steigen in ganz Deutschland. Die schlechte: Die regionalen Unterschiede sind nach wie vor gravierend und die Löhne im Osten sind immer noch geringer als im Westen. Hinzu kommt, dass innerhalb der Pflegebranche auch in Brandenburg überwiegend ein starkes Lohngefälle zwischen Kranken- und Altenpflege herrscht, welches die dringend benötigte Fachkräftegewinnung, beispielsweise für die Langzeitpflege, erschwert.

Quelle: IAB-Forum, Entgelte von Pflegekräften (Januar 2018)

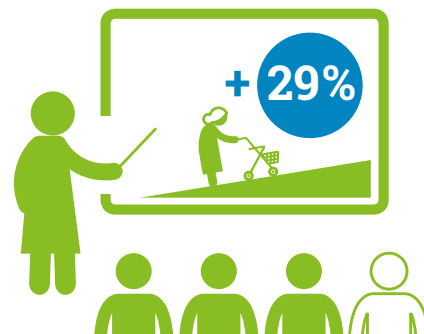


Fachkräfte in der Altenpflege verdienen rund ein Viertel weniger Geld als in der Krankenpflege.

Arbeitsmarkt Pflege

Hoffnung auf mehr Nachwuchs

Es werden dringend Nachwuchskräfte für die Pflege benötigt, doch die Anzahl an Absolventen, die in den Beruf einsteigen, ist viel zu gering für einen nennenswerten Effekt. Die große Hoffnung ist die seit 2020 eingeführte generalistische Ausbildung: Die bisher getrennten Ausbildungen Altenpflege, Gesundheits-/Krankenpflege und Kinderkrankenpflege werden in einer gemeinsamen Berufsausbildung zum „Pflegefachmann/-frau“ zusammengeführt. Der spätere Einsatz ist somit deutlich flexibler – ein Vorteil für Absolventen und Arbeitgeber (siehe auch pflegeportal-brandenburg.de).



Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)

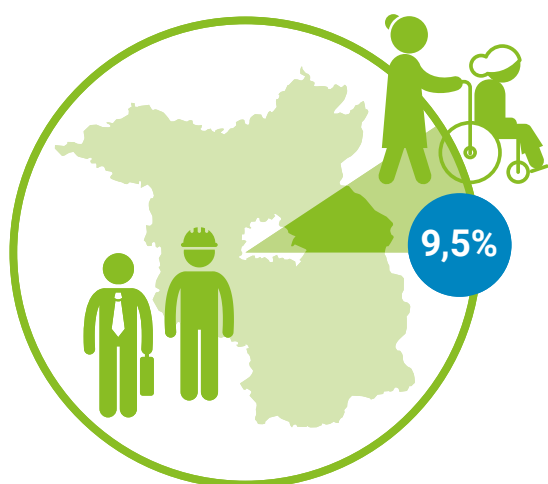


Von 2013 bis 2017 ist die Anzahl der Pflegebedürftigen um 29 Prozent gewachsen. Die Zahl der Ausbildungsstarts an Altenpflegeschulen stagnierte im gleichen Zeitraum.

Dynamisches Berufsfeld

Insgesamt ist die Branche ein wachsender Wirtschaftszweig und die Pflegewirtschaft ein Jobmotor für Brandenburg. Entsprechend der Nachfrage steigen die Beschäftigtenzahlen seit Jahren.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Brancheninformation Pflegewirtschaft, Land Brandenburg (2021)

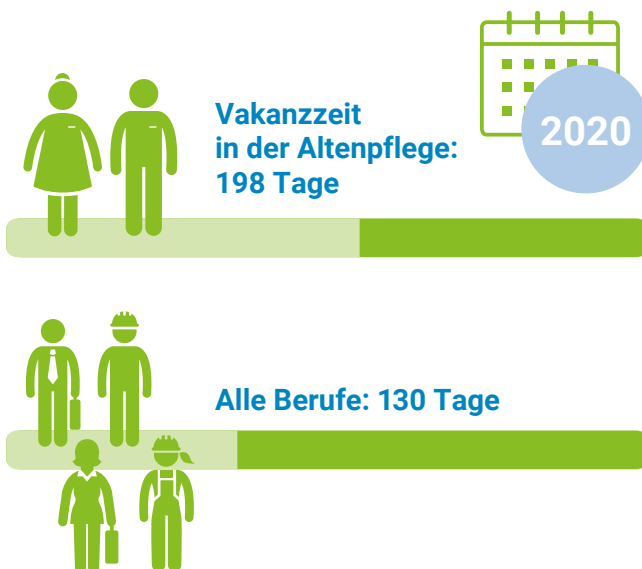


Im Juni 2020 waren 80.528 BrandenburgerInnen in der Pflegewirtschaft beschäftigt. Das sind rund ein Zehntel aller Beschäftigten.

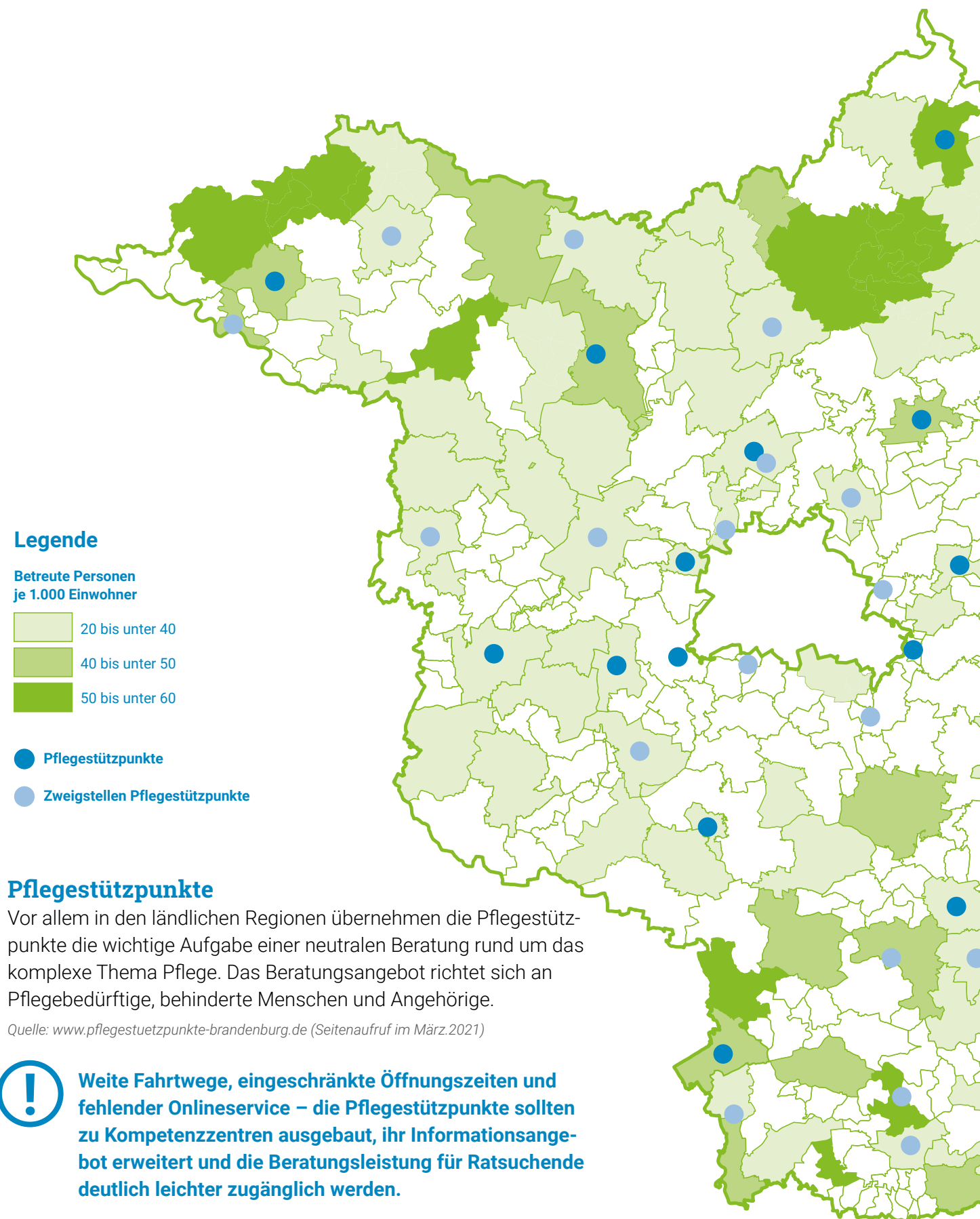
Unbesetzte Stellen

Freie Stellen in der Altenpflege bleiben bundesweit ohnehin häufig lange unbesetzt. In Brandenburg dauert es 68 Tage länger als in allen anderen Branchen, bis eine Stelle wieder besetzt ist.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Brancheninformation Pflegewirtschaft, Land Brandenburg (2021)



Beratung im Flächenland



Legende

Betreute Personen
je 1.000 Einwohner

- 20 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 bis unter 60

- Pflegestützpunkte
- Zweigstellen Pflegestützpunkte

Pflegestützpunkte

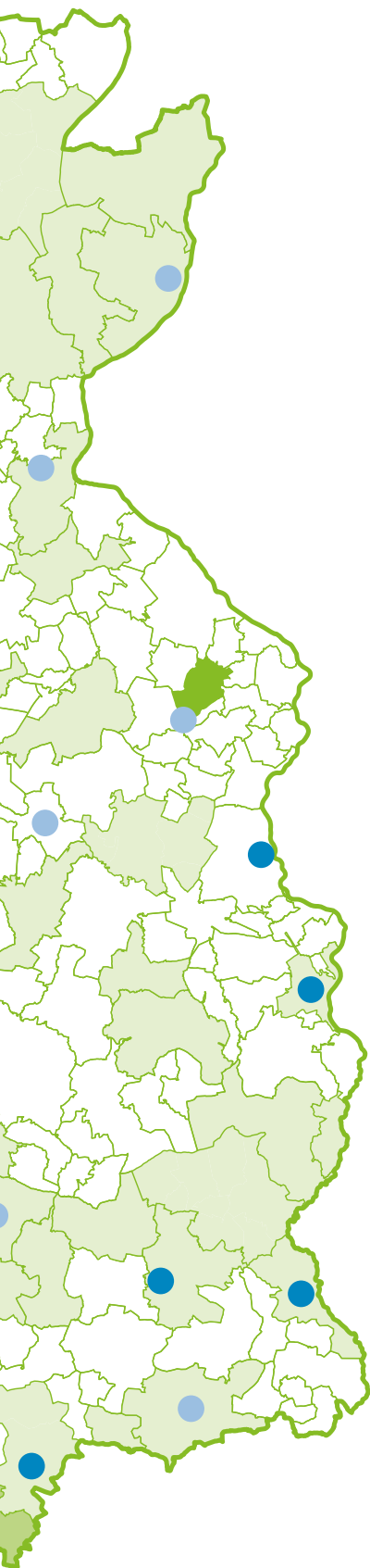
Vor allem in den ländlichen Regionen übernehmen die Pflegestützpunkte die wichtige Aufgabe einer neutralen Beratung rund um das komplexe Thema Pflege. Das Beratungsangebot richtet sich an Pflegebedürftige, behinderte Menschen und Angehörige.

Quelle: www.pflegestuuetzpunkte-brandenburg.de (Seitenaufruf im März.2021)



Weite Fahrwege, eingeschränkte Öffnungszeiten und fehlender Onlineservice – die Pflegestützpunkte sollten zu Kompetenzzentren ausgebaut, ihr Informationsangebot erweitert und die Beratungsleistung für Ratsuchende deutlich leichter zugänglich werden.

Ambulante Versorgung im ländlichen Raum



In der pflegerischen Versorgung gibt es in Brandenburg große regionale Unterschiede. In den dünner besiedelten nördlichen Landesteilen gestalten ein vergleichsweise hoher Pflegebedarf und geringere Versorgungsstrukturen die Situation für Betroffene und Angehörige schwieriger als im Süden und dem Berliner Umland.

Herausforderung ländlicher Raum

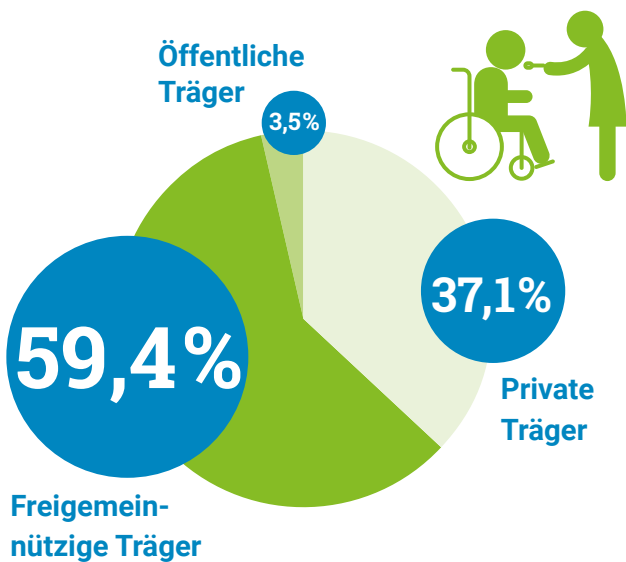
Der Blick auf die Karte offenbart die große Herausforderung in der ambulanten Versorgung im ländlichen Brandenburger Raum im Vergleich zum „Speckgürtel“: Je größer die Entfernung von Berlin, desto mehr Menschen müssen pro 1.000 Einwohner gepflegt und betreut werden

Quelle: ISW, Situationsanalyse und Ableitung von Handlungsempfehlungen zur dauerhaften Sicherung und Verbesserung der Pflege im ländlichen Raum (2018)



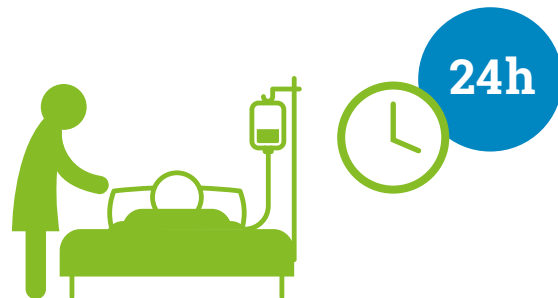
Die Sicherstellung der ambulanten Versorgung abseits der größeren Orte und Städte wird durch lange Fahrwege erschwert. Das bedeutet große organisatorische und ökonomische Herausforderungen für die ambulanten Dienste.

Aufteilung des Pflegemarkts



Freie Träger überwiegen in der vollstationären Pflege

Entsprechend des Bedarfs steigt auch die Zahl der vollstationären Pflegeeinrichtungen in Brandenburg kontinuierlich. Zwei Drittel der Einrichtungen werden von der Freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen, Vereinen und gemeinnützigen GmbHs geführt. Der Anteil öffentlicher Träger (z.B. Kommunen) ist gering.



Angebote in der stationären Pflege

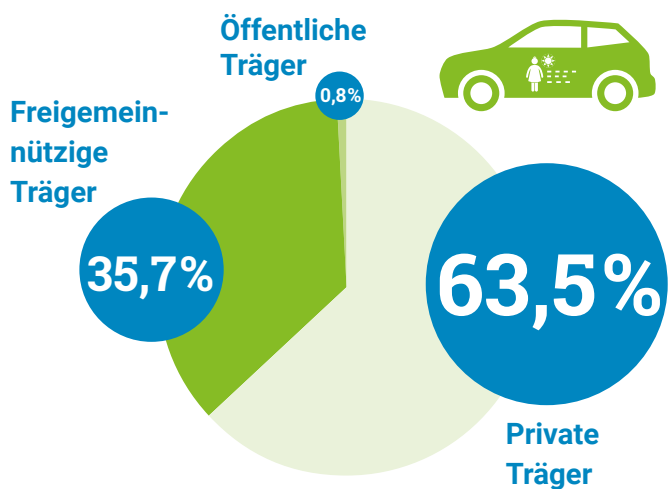
(nur Dauerpflege) ausschließlich stationäre Pflege	37,6%
ausschließlich Tagespflege	41,9%
(nur Dauer- und) Stationäre- und Kurzzeitpflege	12,9%
Dauer- und Kurzzeitpflege und Tagespflege und/oder Nachtpflege	4,2%
Dauer- und Tagespflege und/oder Nachtpflege	2,2%
Kurzzeit- und Tagespflege und/oder Nachtpflege	0%
nur Tages- und Nachtpflege	0,2%
nur Kurzzeitpflege	1,0%
nur Nachtpflege	0%

Quelle: Statistik Berlin Brandenburg, Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Empfänger von Pflegegeldleistungen in Brandenburg (2019)



Obwohl der Bedarf stetig steigt, fehlt es an ausreichenden Angeboten, um pflegende Angehörige zu entlasten.

Unterstützende Angebote



Pflegedienstlandschaft in privater Hand

Das Angebot der ambulanten Pflege wird weitgehend von privatwirtschaftlichen Anbietern dominiert. Mehr als ein Drittel sind Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen, Vereinen und gemeinnützigen GmbHs. Öffentliche, wie z.B. kommunale Angebote spielen auch hier eine untergeordnete Rolle.

Quelle: Statistik Berlin Brandenburg, Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Empfänger von Pflegegeldleistungen in Brandenburg (2019)

Kaum Nutzung unterstützender Angebote

Jeder Pflegebedürftige hat Anspruch darauf, Betreuungsleistungen in Anspruch zu nehmen, die ihm und seinen Angehörigen Entlastung, zusätzliche Unterstützung oder Abwechslung verschaffen. Sie dienen dazu, im Alltag möglichst selbstständig zu bleiben, soziale Kontakte aufrecht zu erhalten und in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Hierfür stellt der Gesetzgeber jedem Pflegebedürftigen finanzielle Mittel zur Verfügung. Und obwohl die meisten pflegebedürftigen BrandenburgerInnen zu Hause leben und versorgt werden, nehmen nur die wenigsten diese Leistung auch in Anspruch.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)



Nur jeder zehnte Pflegebedürftige in Brandenburg nimmt die Angebote zur Unterstützung im Alltag in Anspruch.

Was kommt auf Brandenburg zu?

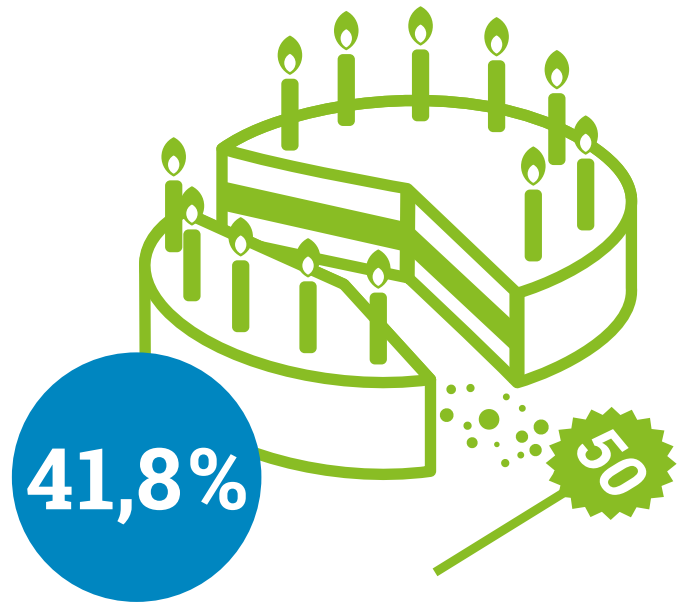
Bevorstehende Renteneintritts-Welle

Neben dem ohnehin wachsenden Bedarf an Pflegefachkräften steht die Branche in den kommenden Jahren zusätzlich vor der Herausforderung, dass eine Vielzahl der Beschäftigten in den altersbedingten Ruhestand gehen werden.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)



41,8 Prozent der Beschäftigten in der Pflege sind aktuell über 50 Jahre. Sie werden statistisch gesehen, in den nächsten 10 bis 15 Jahren in Rente gehen.



44.000

Beschäftigte alleine in der Altenpflege gesucht ...



Mehr Pflegekräfte werden gebraucht

So viele Menschen müssen bis 2030 gewonnen werden, um die bis dahin steigende Zahl von pflegebedürftigen BrandenburgerInnen versorgen zu können. Das sind für diesen Bereich nochmal rund 17 Prozent mehr Menschen als heute in Brandenburg in der gesamten Pflege tätig sind.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)

Steigende Pflegekosten

Mit der Anzahl der Pflegebedürftigen steigen auch die Kosten. Von einer Annäherung an bundesdeutsche Verhältnisse ist in den kommenden Jahren auszugehen. Dabei wirken sich u.a. steigende Personalkosten und sinkende Renteneinkünfte besonders aus.

Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019)



Die Kosten für Patienten und Sozialsysteme in der Hilfe für Pflege steigen um ein Vielfaches.

> 340%



Was kommt auf die Landkreise zu?

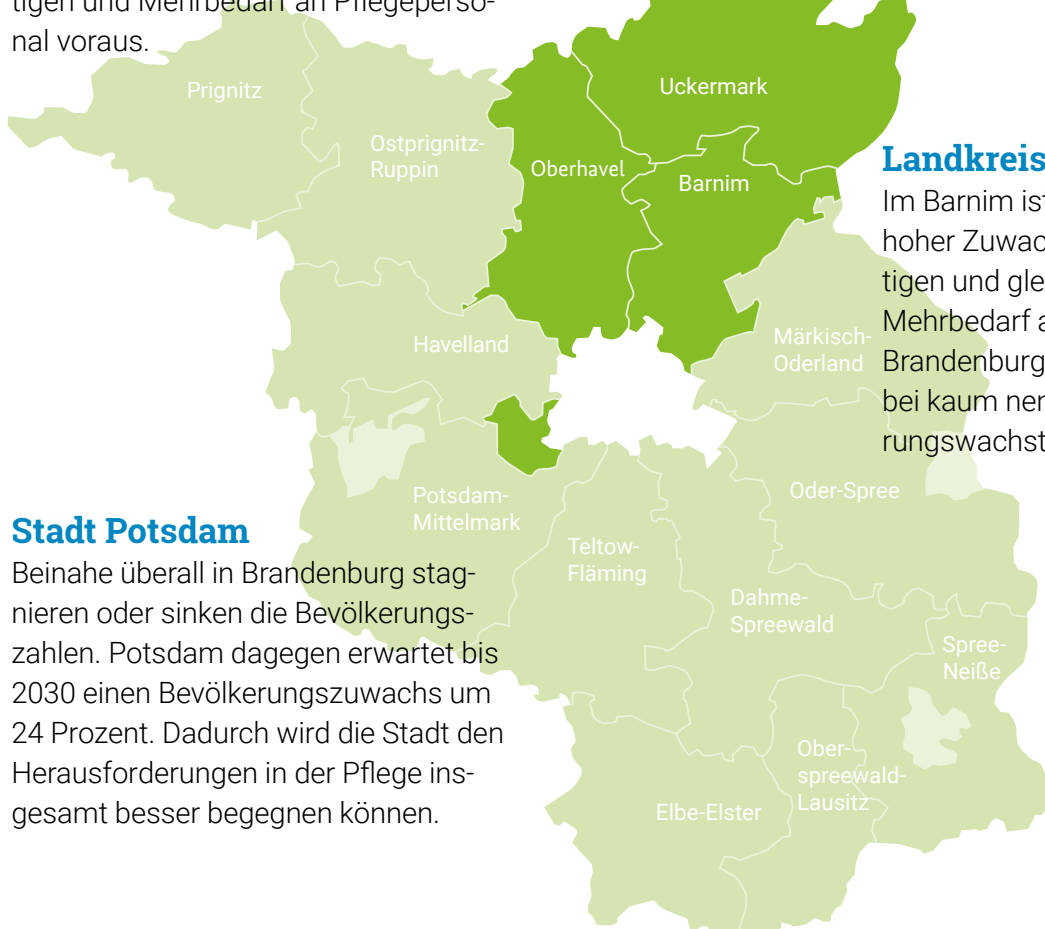
In Brandenburg besteht ein großes Stadt-Land-Gefälle. Die Situation des wachsenden Berliner „Speckgürtels“ bei gleichzeitiger Ausdünnung einiger ländlicher Regionen erfordert kluges, zukunftsorientiertes und pflegepolitisches Handeln in den Landkreisen. Besonders dem wachsenden Bedarf an Pflegepersonal in den ländlichen Regionen zu begegnen, wird starken Einfluss auf die Versorgungssituation haben.

Landkreis Oberhavel

Der Landkreis hat bis 2030 keinen Bevölkerungszuwachs zu erwarten. Gleichzeitig sagen Prognosen sehr hohe Zuwachsraten an Pflegebedürftigen und Mehrbedarf an Pflegepersonal voraus.

Landkreis Uckermark

Während die Bevölkerung im Landkreis bis 2030 stark sinkt, hat der Landkreis den höchsten Zuwachs an Pflegebedürftigen zu erwarten.



Landkreis Barnim

Im Barnim ist bis 2030 ein sehr hoher Zuwachs an Pflegebedürftigen und gleichzeitig der höchste Mehrbedarf an Pflegepersonal in Brandenburg zu erwarten. Und das bei kaum nennenswertem Bevölkerungswachstum.

Stadt Potsdam

Beinahe überall in Brandenburg stagnieren oder sinken die Bevölkerungszahlen. Potsdam dagegen erwartet bis 2030 einen Bevölkerungszuwachs um 24 Prozent. Dadurch wird die Stadt den Herausforderungen in der Pflege insgesamt besser begegnen können.

Quellen: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg (2019), Landesamt für Bauen und Verkehr, Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030 – Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg (2018)

Vorhaben der Landesregierung...

Die Brandenburger Landesregierung hat die Dringlichkeit im Pflegebereich tätig zu werden erkannt. Als eine Kernaufgabe wurde die „Sicherung eines würdevollen Alterns in allen Landesteilen (...) angesichts der demografischen Entwicklung“ festgeschrieben. Hier die wichtigsten Ziele:

So steht es im Koalitionsvertrag



Stärkung der Pflege vor Ort und Aufbau alltagsunterstützender und niedrigschwelliger Angebote.



Stabilisierung der häuslichen Pflege durch wohnortnahe und bezahlbare Angebote der Kurzzeit- und Tagespflege



Ausbau der Pflegestützpunkte und Stärkung der Aufsuchenden Beratung



Steigerung der Zahl der Auszubildenden in Pflegeberufen



Senkung der Quote der Ausbildungsabbrüche



...und woran sie sich messen lassen muss

Der Erfolg der Landesregierung darf vor dem Hintergrund einer alternden Brandenburger Gesellschaft und einer Ausdünnung zahlreicher Landstriche letzten Endes nicht nur politisch bewertet werden. Trotz der Corona-Pandemie muss er sich in spürbaren Veränderungen, sichtbaren Verbesserungen und den Statistiken wiederfinden. Ausgehend vom aktuellen Status quo müssen die politischen Aktivitäten in den nächsten Jahren deutliche Verbesserungen für die BrandenburgerInnen bewirken!

Das ist der Status quo:

Angebote zur Unterstützung im Alltag ¹	Standorte (2019)	299
	Einzelangebote (2019)	771
	Ehrenamtliche (2018)	2.511
	NutzerInnen (2018)	16.943
Plätze in der stationären Pflege ²	Tagespflege	3.718
	Kurzzeitpflege	540
Pflegestützpunkte ³	Standorte	19
Steigerung der Zahl der Auszubildenden in Pflegeberufen.	2017/18	3.936
	2018/19	4.198
	2019/20	4.428
Ausbildungsabbrüche Pflegeberufe ⁵	AbsolventInnen	1.225
	AbbrecherInnen	572

Quellen: 1/ LASV, Brandenburger Sozialindikatoren 2020

2/ MSGIV, Daten und Fakten zur Pflege in Brandenburg 2019

3/ www.pflegestuetzpunkte-brandenburg.de am 29.9.2020

4/ Statistik Berlin Brandenburg, Ausbildungsstätten für Fachberufe des Gesundheitswesens im Land Brandenburg Schuljahr 2019/20

5/ Statistik Berlin Brandenburg, Ausbildungsstätten für Fachberufe des Gesundheitswesens im Land Brandenburg Schuljahr 2019/20

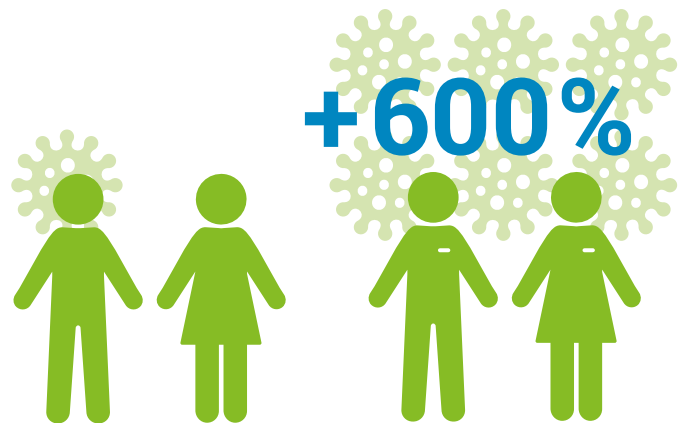
Erfahrungen aus der Corona-Pandemie

Im aktuellen Pandemiegesehen sind die langfristigen Folgen für die Pflege nicht abzuschätzen. Doch in diesen beiden pflegerelevanten Aspekten sind die Folgen unmittelbar spürbar:

Bestmöglicher Schutz für die Pflege

Pflegekräfte müssen sich und andere bestmöglich schützen können. Ihre Erkrankung hat durch Arbeitsausfall, Quarantänemaßnahmen, etc. unmittelbare Auswirkungen auf die Einrichtungen und ihre Bewohner. Denn: Der Anteil mit Covid-19 infizierten Beschäftigten in der Pflege in stationären Einrichtungen ist sechs Mal so hoch wie in der Normalbevölkerung.

Quelle: Universität Bremen, Zur Situation der Langzeitpflege in Deutschland während der Corona-Pandemie (Juni 2020)



! **Schutzmaterialien (Masken, Handschuhe, etc.) muss in allen Bereichen der Pflege sicher verfügbar sein, für den Fall, dass Lieferketten erneut gestört werden.**

Situation pflegender Angehöriger



33%
erleben eine Verschlechterung der Pflegesituation

24%
sind besorgt, Pflege nicht mehr zu schaffen

Quelle: ZQP und Charité Universitätsmedizin Berlin, Pflegende Angehörige in der COVID-19-Krise, Juni 2020; Eigene Berechnung der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände im Land Brandenburg, (Abfrage im September 2020)

Entlastung für die häusliche Pflege

In einem Lockdown sind viele Angebote der Tagespflege eingeschränkt, alleine in den Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege wurden im Herbst 2020 ein Drittel weniger Tagespflegeplätze angeboten. Der Ausfall führt in der häuslichen Pflege zu Überbelastungen. Die Folge: Pflegenden Angehörigen erleben eine Verschlechterung der Pflegesituation bis hin zur Sorge, die häusliche Pflege nicht mehr zu schaffen. Die Langzeitfolgen sind dabei nicht abzusehen.

! **Auch wenn die Corona-Pandemie viele notwendige Einschränkungen abverlangt, so müssen gerade Tagespflegeeinrichtungen geöffnet bleiben und weiterfinanziert werden, um eine spürbare Entlastung für pflegende Angehörige zu ermöglichen.**

Schlussfolgerungen

1

Die Herausforderungen in der Pflege in Brandenburg sind von Einzelnen alleine nicht zu lösen. Ein konstruktives Zusammenwirken aller Akteure aus Politik, Verwaltung, Krankenkassen, Trägern, Seniorenvertretungen und der Pflegewirtschaft ist dringend vonnöten!

2

Um dem starken Stadt-Land-Gefälle zu begegnen, bedarf es einer gemeinsamen, regionalen Pflegestrukturbedarfsplanung, besonders auch unter familien- und arbeitsmarktpolitischen Aspekten.

3

Beratungsstrukturen müssen dringend einem modernen, bedarfsgerechten Kommunikations- und Informationsverhalten angepasst und, neben der wichtigen persönlichen Beratung, auch als digitales Angebot ausgeweitet werden.

4

Im Zuge der Förderung von alltagsunterstützenden Angeboten sind auch Maßnahmen zur Bürger-Information und Verbreitung des Angebots zu ergreifen.

5

Der Ausbau und die flexible Nutzung von Tages-, Kurzzeit- und Nachtpflegeplätzen ist auch unter dem Blick der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu sehen, um möglichst viele entlastende Angebote für pflegende Angehörige zu schaffen.

6

Niemand weiß, wie lange die Pandemie noch dauern wird. Die Pflege in Brandenburg gehört zur kritischen Infrastruktur und muss für anhaltende und künftige Krisenfälle gerüstet und ausgestattet sein.

7

Erfolgreiches Sozialraummanagement ist vor allem im ländlichen Raum zur Sicherung der Pflegeversorgung entscheidend. Hierfür gilt es, familiäre und nachbarschaftliche Strukturen, Begegnungsorte, das Vereinswesen, lokale Strukturen der Gesundheitsversorgung, usw. zu aktivieren, nachhaltig zu stärken und zu fördern.

Impressum:

Qualitätsgemeinschaft Pflege c/o Der Paritätische, Landesverband Brandenburg e.V.

Tornowstraße 48, 14473 Potsdam
Telefon: 0331 284 97-16
E-Mail: info@qgp-brandenburg.de
www.qgp-brandenburg.de

Redaktion:

Andreas Kaczynski, Swantje Kersten, Jennifer Kurzhals,
Matthias Teut, Oliver Bendzko

V.i.S.d.P.:

Andreas Kaczynski

Gestaltung und Illustration:

Oliver Ahrend, Irina Radtke
Illustrationen unter Verwendung von Bildern von
©Leremy, Denis Maliugin, K3Star, MicroOne, boris farias,
Ergun Ismayilov, In-Finity, AlexHliv, Vladvm, Djent / Shutterstock
Karte Seite 10–11 ©grebemaps, Seite 15 ©Rainer Lesniewski

Druck:

Print Express, Potsdam
1. Auflage, März 2021

Die Qualitätsgemeinschaft Pflege ist ein Kooperationsnetzwerk
der Liga Brandenburg – Spitzenverbände im Land Brandenburg

www.liga-brandenburg.de

